



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Megan Dold: +1 301 280 5720 oder mdold@burnesscommunications.com

Alexander Buck: +43 664 14 26 852 oder buck@iufro.org

GESPERRTE MELDUNG BIS ZUM 17. APRIL 2009 UM 00:01 MEZ

Neue Studie warnt, dass die Erde den Wald als ihren wichtigsten Speicher von Treibhausgasen durch den Klimawandel verlieren könnte

Neue wissenschaftliche Studie für das Waldforum der Vereinten Nationen warnt, dass Wälder in Zukunft mehr Kohlenstoff freisetzen könnten als sie speichern

New York (17. April 2009) – Eine heute vorgestellte Studie zeigt, dass die bedeutende Rolle der Wälder als massiver Speicher von Treibhausgasen aufgrund der schädlichen Auswirkungen des Klimawandels und des damit verbundenen möglichen Waldverlustes vollständig verloren gehen könnte. Die Studie wird bei der nächsten Sitzung des Waldforums der Vereinten Nationen (UNFF) vorgestellt, welche vom 20. April bis zum 1. Mai 2009 am Sitz der UNO in New York stattfinden wird.

Die Studie mit dem Titel „Anpassung der Wälder und der Menschen an den Klimawandel – Eine globale Bewertung“ (Originaltitel: „Adaptation of Forests and People to Climate Change – A Global Assessment“) wurde vom internationalen Verband forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) mit Sitz in Wien im Rahmen der globalen Waldpartnerschaft (CPF) koordiniert, einer Allianz von 14 internationalen Organisationen mit substanziellen Waldprogrammen.

Bei dem von 35 führenden Wissenschaftlern im Bereich Forstwirtschaft verfassten Bericht handelt es sich um die erste weltweite Studie zur Anpassungsfähigkeit der Wälder an den Klimawandel. Ihr soll bei den Verhandlungen des UN Waldforums nächste Woche eine Schlüsselrolle zukommen. Die Studie fasst den Stand der Wissenschaft zu den derzeitigen und zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels auf Wälder und Menschen zusammen und zeigt Möglichkeiten zur Anpassung auf.

„Für gewöhnlich wird angenommen, dass die Wälder die Folgen des Klimawandels abschwächen. Tatsächlich aber könnten die schädlichen Auswirkungen des Klimawandels in den nächsten Jahrzehnten dazu führen, dass die Wälder große Kohlenstoffmengen freisetzen. Dies würde die globale Erderwärmung weiter beschleunigen, anstatt sie zu verlangsamen“, sagt der Vorsitzende der Autorengruppe und ehemalige IUFRO Präsident Professor Risto Seppälä vom finnischen Waldforschungsinstitut (Metla).

Die Wissenschaftler hoffen, dass der Studie auch bei den internationalen Verhandlungen im Rahmen der Klimakonvention eine wichtige Rolle zukommen wird. Diese Verhandlungen, die im Dezember in Kopenhagen fortgesetzt werden, haben sich bisher vor allem auf Kohlenstoffemissionen aus Entwaldung konzentriert. Die nun vorgestellte Analyse zeigt, dass sich die Verhandlungen auch mit den möglicherweise gravierenden Folgen der fortschreitenden Erderwärmung für die Wälder selbst befassen müssen.

Obwohl die Entwaldung für etwa 20 Prozent aller Treibhausgase verantwortlich zeichnet, speichern Wälder in Summe derzeit noch deutlich mehr Kohlenstoff als sie emittieren. Die Bäume und Böden nehmen mehr als ein Viertel der globalen Kohlenstoffemissionen auf und speichern diese. Nach Meinung der Wissenschaftler droht diese wichtige Kohlenstoffregulierungsfunktion der Wälder vollständig verloren zu gehen, wenn sich die Temperatur im Vergleich zum vorindustriellen Niveau um 2,5 Grad Celsius (4,5 Grad Fahrenheit) oder mehr erhöht. Von einer derartigen Erhöhung muss ausgegangen werden, wenn die derzeitigen Emissionen nicht substanziell reduziert werden.

Die Studie hält fest, dass steigende Temperaturen in Kombination mit dem klimabedingt häufigeren Dürreperioden, Waldkrankheiten und anderen schädlichen Auswirkungen zu einer erheblichen Schädigung der Wälder führen könnten. Dies könnte zu einem gefährlichen Teufelskreislauf führen, bei dem die schädlichen Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald zu einem erheblichen Anstieg der globalen Kohlenstoffemissionen führen, welche wiederum den Treibhauseffekt weiter verstärken.

Die Warnung der Wissenschaftler, dass die Wälder in Zukunft mehr Kohlenstoff freisetzen könnten als sie speichern, stützt sich auf eine umfassende Analyse der Auswirkungen des Klimawandel auf spezifische Waldökosysteme in unterschiedlichen Klimaszenarien. Die Studie bedient sich dabei jener Szenarien, die von dem mit dem Nobelpreis ausgezeichneten UN Weltklimarat (IPCC) entwickelt wurden. Die Autoren der Studie, von denen einige auch Mitglieder des UN Weltklimarats sind, weisen darauf hin, dass die Auswirkungen auf verschiedene Ökosysteme im Lauf der Zeit variieren.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Rolle der Wälder als Nettokohlenstoffspeicher selbst unter verhältnismäßig konservativen Szenarien verloren gehen können, also selbst dann, wenn es gelingt, die Emissionen teilweise zu reduzieren und die Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre zu stabilisieren. Der Verlust der Wälder als Nettokohlenstoffspeicher wird umso wahrscheinlicher, wenn es zu keiner Verringerung der Emission kommt. Im Moment steigen diese ja weiter deutlich an.

„Die politischen Entscheidungsträger sollten sich viel mehr als bisher die Frage stellen, wie man den Wäldern und damit auch den Menschen helfen kann, sich auf diese Problemstellungen vorzubereiten“, sagt Professor Seppälä. „So könnte zum Beispiel die verstärkte Umsetzung von wohlbekanntem Maßnahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die schädlichen Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald zu vermeiden.“

Gefahren, aber auch mögliche positive Auswirkungen des Klimawandels

Die Studie beschreibt eine Reihe weiterer möglicher Konsequenzen des fortschreitenden Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten:

- In den subtropischen und südlichen Wäldern der gemäßigten Zone sind Trockenperioden in größerer Häufigkeit und Intensität zu erwarten. Dies könnte vor allem die Wälder im Westen der USA, in Nordchina und im Mittelmeerraum, sowie jene in den subtropischen Gebieten Afrikas, Mittelamerikas und

Australiens betreffen. „In weiterer Folge werden Waldbrände in größerer Häufigkeit auftreten, und die Gefahr für Waldkrankheiten wird steigen“, so die Studie.

- Die Experten zeigen sich auch darüber besorgt, dass die Produktivität der Wälder infolge des Klimawandels in einigen trockenen und halbtrockenen Gebieten, wie etwa in Teilen der westlichen USA, derart zurückgehen könnte, dass eine wirtschaftliche Nutzung nicht länger möglich ist;
- Es ist davon auszugehen, dass die vom Wald abhängigen Menschen insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent von geringeren Niederschlägen und verstärkten Dürreperioden in besonderem Maß betroffen sein werden, da diese Menschen aus dem Wald Nahrung, sauberes Wasser und andere grundlegende Güter des täglichen Lebens beziehen.
- In einigen Gebieten könnte der Klimawandel aber auch zu einem substanziellen Zuwachs an Holz führen, der sich aus höheren Temperaturen in Kombination mit dem düngenden Effekt des vermehrten Kohlenstoffs in der Atmosphäre ergibt. So könnten sich die borealen Nadelwälder Kanadas, Finnlands, Russlands und Schwedens weiter nach Norden ausbreiten. Im Bericht wird festgehalten, dass etwa in Finnland aufgrund des Klimawandels um bis zu 40 Prozent mehr Holz zuwachsen könnte. Die Studie kommt in diesem Zusammenhang zu dem Schluss, dass dieser vermehrte Holzzuwachs in den borealen Wäldern zu einem Rückgang der Holzpreise auf dem Weltmarkt führen könnte. Langfristig gesehen, werden diese Effekte jedoch durch die klimabedingten vermehrten Schäden durch Insekten, Waldbrände und Sturmschäden wieder wettgemacht.

Die Wissenschaftler warnen davor, dass die Bemühungen zur Anpassung an den Klimawandel dem Wald nur vorübergehend Erleichterung verschaffen könnten.

„Selbst für den Fall, dass sämtliche Anpassungsmaßnahmen vollständig umgesetzt werden, würde der ungebremste Klimawandel im Verlauf dieses Jahrhunderts die Anpassungsfähigkeit vieler Wälder überschreiten“, meint der Schweizer Professor Andreas Fischlin von der Eidgenössischen Technischen Hochschule, einer der führenden Autoren dieser Studie und ein führender Wissenschaftler im UN Weltklimarat. „Die Tatsache bleibt bestehen, dass die einzige Möglichkeit zur Abwendung von noch nie da gewesenen Schäden für unsere Wälder darin besteht, die Treibhausgasemissionen im großen Ausmaß zu reduzieren.“

Die Waldexperten räumen ein, dass weitere Forschungsergebnisse notwendig sein werden, um noch präzisere Aussagen über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und die Wirksamkeit verschiedener Anpassungsmaßnahmen machen zu können. Auch wenn keine vollständigen Daten vorliegen, sind politische Entscheidungsträger dennoch dazu aufgerufen, zu handeln. „Die Geschwindigkeit, mit der sich das Klima verändert, erlaubt uns nicht den Luxus, Handlungen in die Zukunft zu vertagen.“, so die Wissenschaftler.

Über IUFRO und die CPF

Der internationale Verband forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) ist die einzige Organisation auf globaler Ebene, die sich gezielt mit Waldforschung und verwandten Wissenschaftsdisziplinen beschäftigt. Zu ihren Mitgliedern zählen Forschungsinstitute, Universitäten und Wissenschaftler, aber auch Verwaltungsbehörden und andere Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Wald und Bäume. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte: www.iufro.org.

Bei der globalen Waldpartnerschaft (CPF) handelt es sich um eine freiwillige Partnerschaft von 14 internationalen Organisationen und Sekretariaten mit substanziellen Waldprogrammen. Die Partnerschaft zielt darauf ab, den Schutz, die Bewirtschaftung und die nachhaltige Entwicklung aller Wälder dieser Erde voranzutreiben und langfristige politische Verpflichtungen dahingehend zu verstärken. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte: <http://www.fao.org/forestry/cpf/en/>.